

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 2010, HEFT 1

Beiträge zur Lexikographie des
Klassischen Arabisch Nr. 19

MANFRED ULLMANN

Die Conclusio a minori ad
maius im Arabischen

Vorgelegt von Paul Kunitzsch
am 7. Mai 2010

MÜNCHEN 2010

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

ISSN 0342-5991
ISBN 978 3 7696 1653 8

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 2010
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany

Die *Conclusio a minori ad maius* ist eine Satzfügung, bei der eine in einem vorausgehenden Satz oder Satzteil gemachte Aussage für den Inhalt des nachfolgenden Satzes oder Satzteiles in erhöhtem Maße gilt. Man spricht daher auch von einem *Argumentum a fortiori*. Der nachgeordnete Satz ist durch einen Quantifikator markiert, der im Deutschen in assertorischen Sätzen „umso mehr“, „desto mehr“ oder „erst recht“, in negierten Sätzen „umso weniger“, „desto weniger“, „schon gar nicht“ oder ähnlich lautet. Die formelhafte Wendung „geschweige denn“ wird heute nur in Sätzen, die negiert oder anderweitig eingeschränkt sind, verwendet¹; früher kam sie auch in positiven Sätzen vor. So sagt Goethe: „Ein schönes Kind, welches wir mit Wohlgefallen Bertha nennen, würden wir zu beleidigen glauben, wenn wir es Urselblandine nennen sollten. Gewiß, einem gebildeten Menschen, geschweige denn einem Liebhaber, würde ein solcher Name auf den Lippen stocken“². Die ähnliche Phrase „ganz zu schweigen von“ folgt auch heutzutage sowohl auf positive als auch auf negierte Sachverhalte³. Oft ist der Quantifikator durch die Exklamativpartikel „wie!“ verstärkt. Es heißt dann „(um)

Die Quellen und die Literatur sind nach den Ausgaben und mit den Abkürzungen zitiert, die im „Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache“ verwendet werden. Vgl. WKAS Band II, Teil 4, Wiesbaden 2009, p. 2265–2328.

- 1 Vgl.: „Da nun das Gehalt zu gering sei, als daß ein einzelner, geschweige denn eine Familie davon leben könne ...“ Ricarda Huch, *Lebenslauf des heiligen Wonnebald Pück* (Insel-Bücherei Nr. 58), Wiesbaden 1963, p. 24.
- 2 Goethe, *Dichtung und Wahrheit*, Eilftes Buch (Band 13 p. 22 ed. Heinemann). Vgl. auch Jacob Grimm, *Deutsche Grammatik*, Dritter Theil, Gütersloh 1890, p. 232; Otto Behaghel, *Deutsche Syntax, eine geschichtliche Darstellung*, Bd. III: *Die Satzgebilde* (Germanische Bibliothek, Erste Abteilung, I. Reihe, Band 10,3), Heidelberg 1928, p. 166 (§ 886); p. 177 f. (§ 933); Trübners *Deutsches Wörterbuch*, hgsg. von Alfred Götze, Band III, Berlin 1939, 137; Dora Schulz, Heinz Griesbach, *Grammatik der deutschen Sprache*, 8. Aufl., München 1970, p. 294 Nr. D 174.
- 3 Vgl. die Beispiele nr. 1, 4, 83, 89.

wieviel mehr“ oder „wie sehr erst“⁴ bzw. in negierten Sätzen „(um) wieviel weniger“⁵.

Im Englischen lauten die Quantifikatoren „much more“, „much less“, „not to mention“, „to say nothing of“ oder „let alone“⁶. Auch das Griechische bietet mehrere Möglichkeiten an. Neben πόσω μᾶλλον⁷, πολλῶ μᾶλλον⁸ und ἔτι μᾶλλον⁹ stehen Ausdrücke wie μήτι γε¹⁰, σχολῆ¹¹, πολὺ δ' ἦττον, ἥκιστα δέ, ἵνα παραλείπω, ἵνα μὴ λέγω und dergleichen.

In den arabischen Grammatiken ist die *Conclusio a minori ad maius* bisher überhaupt nicht oder nur ganz unzureichend behandelt¹². Man hat sie allenfalls als ein Phänomen der Rhetorik oder Phraseologie gewürdigt und den Quantifikatoren einen kurzen Eintrag im Lexikon gegönnt. Es ist jedoch klar, daß die Quantifikatoren nicht nur den folgenden Ausdruck bestimmen; sie hängen vielmehr auch von dem vorausgehenden Satz oder Satzteil ab. Daher haben wir es mit einem Syntagma sui generis zu tun.

Es wird also notwendig sein, die Elemente dieser Satzfügungen zu definieren und zu benennen. Sind einfache Satzglieder, z. B. Substantive¹³, aufeinander bezogen, so kann man von einem „Grund-

4 Vgl.: „Bedarf ja der Berühmte, sogar der Anmaßende der Nachwärmung durch fremde Meinung; wieviel mehr der Bescheidne und der Ungekannte!“: Jean Paul, Siebenkäs, 12. Kap. (Paul List Verlag, München 1969, p. 440); „Ich sah ein Beispiel von der dumpfen Sinnesart unterrichteter und gebildeter Männer; wie mochte es erst im großen Publikum aussehen!“: Goethe, Dichtung und Wahrheit, Dreizehntes Buch (Band 13 p. 140 ed. Heinemann).

5 Vgl. unten die Beispiele 9, 13, 19, 20, 22 usw.

6 Rodney Huddleston, Geoffrey K. Pullum, *The Cambridge Grammar of the English Language*, Cambridge 2002, p. 1319, unter der Überschrift „Expressions of addition, inclusion, etc.“

7 Vgl. unten nr. 43, 45, 46, 52, 64, 65.

8 Vgl. nr. 40, 41, 42, 61, 66, 69.

9 Vgl. nr. 27.

10 Vgl. nr. 18.

11 Vgl. nr. 37, 60, 63.

12 Man vergleiche etwa Fleischer Kl. Schr. I 407 und Wright II 141D (beide zu *faḍlan* ^ʿ*anhu*); Georg Graf, *Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch*, Leipzig 1905, p. 38 und 55; Blau Chr. Arab. p. 596 f., § 491 (Blau führt mehrere verschiedene Typen an, aber die Zitate sind zu knapp und die oft handschriftlichen Quellen kaum nachprüfbar).

13 Vgl. unten nr. 2, 4, 6, 7, 8, 12 usw.

begriff“ sprechen, dem ein „Folgebegriff“ gegenübersteht. Bei Gliedsätzen folgt auf einen „Vordersatz“ ein „Nachsatz“¹⁴. Die korrelierenden Teile stehen immer in einem gewissen Gegensatz zueinander, oder sie bilden eine Antithese. In den meisten Fällen ist der Folgebegriff oder der Nachsatz durch die Konjunktion *fa-* markiert. Auf *fa-* folgen die Fragepartikeln *mā* oder *kaifa* bzw. die Exklamativpartikel *kam*¹⁵. Letztere ist oft durch einen Quantifikator ergänzt, so daß es *kam bi-l-ḥarīyi*, *kam bi-ziyādatin* oder *kam afdala* heißt. Die Exklamativpartikel *kam* kann aber auch fehlen, so daß der Quantifikator unmittelbar der Konjunktion *fa-* angefügt ist. Es heißt dann *fa-bi-l-ḥarīyi*, *fa-aḥrā* oder *fa-bi-ziyādatin*.

Oft besteht der Vordersatz aus der Protasis eines realen Konditionalgefüges, die durch die Konjunktionen *in*¹⁶ oder *idā*¹⁷ eingeleitet wird. Viel seltener kommt ein mit *id* eingeführter Kausalsatz vor¹⁸. Vereinzelt begegnen Satztypen, die noch andere Elemente enthalten, z. B. einen Elativ als Quantifikator (*afḍal kaṭīran*)¹⁹. Es handelt sich dann um Konstruktionen, die von den Autoren oder Übersetzern ad hoc gebildet wurden und keine allgemeine Geltung erlangt haben. Durch Kombination all dieser Elemente ist eine Fülle verschiedener Satztypen entstanden, die in folgender Übersicht vorgestellt seien:

I. Typus: <i>fa-mā zannuka bihī</i>	nr. 1–6
II. Typus: <i>fa-mā bāluhū</i>	nr. 7–10
III. Typus: <i>fa-kaifa</i>	nr. 11–24
IV. Typus: Mit der Wurzel <i>ḥry</i> gebildete Sätze	
<i>fa-bi-l-ḥarīyi an</i>	nr. 25–36
<i>fa-kam bi-l-ḥarīyi</i>	nr. 37–58
<i>fa-aḥrā an</i>	nr. 59–60
<i>wa-aḥrā bihī kaṭīran</i>	nr. 61
<i>fa-kam bi-l-aḥrā</i>	nr. 62–65
<i>fa-aḥri an</i>	nr. 66–67

14 Vgl. nr. 15, 16, 20, 25 usw.

15 WKAS I 339 b 23 ff.

16 Vgl. die Nummern 25, 26, 29, 30, 32, 34, 39–45, 47–51, 53, 60, 65–67, 69–72 und 74–77.

17 Vgl. nr. 6, 8, 12, 27, 28, 35, 52, 54, 56, 57 und 88.

18 Vgl. nr. 38, 55, 63 und 68.

19 Vgl. nr. 73–76.

- V. Typus: Mit der Wurzel *zyd* gebildete Sätze
fa-bi-ziyādatin an nr. 68–69
fa-kam bi-ziyādatin nr. 70–72
- VI. Typus: Mit der Wurzel *fdl* gebildete Sätze
afḍal kaṭīran nr. 73–76
fā-kam afḍala nr. 77–78
faḍlan ʿan nr. 79–86
- VII. Typus: Mit der Wurzel *fuq* gebildeter Satz
fa-kam yaḥfūqu nr. 87
- VIII. Typus: *fa-kam bi-kam* nr. 88
- IX. Typus: *fa-qul fihi* nr. 89–92



I. TYPUS: FA-MĀ ZĀNNUKA BIHĪ.

1. *wa-la-qad walladū ‘alā lisāni Ḥalafīni l-Aḥmari wa-l-Aṣma‘īyi ar-ḡāzan kaṭīratan fa-mā zannuka bi-taulīdihim ‘alā alsinati l-qudamā’i* „Man hat im Stile des Ḥalaf al-Aḥmar und des Aṣma‘ī viele Rağazgedichte neu geschaffen, ganz zu schweigen von den Neuschöpfungen, die man den alten [Dichtern] in den Mund gelegt hat“: Ġāḥiẓ Ḥayaw. IV 60,2f./181,9f.
2. *fa-ammā qaṣabatu l-Ahwāzi fa-innahā qalabat kulla man nazalahā min Banī Hāšimin ilā kaṭīrin min ṭibā‘ihim wa-ṣamā’ilihim ... fa-mā zannuka bi-ṣanī‘ihā fī sā’iri l-ağnāsi* „In der Hauptstadt von al-Ahwāz teilt sich jedem Hāšimiten, der sich dort niederläßt, vieles vom Naturell und Charakter der dortigen Einwohner mit ..., um wieviel mehr wirkt dies auf alle übrigen Geschlechter ein!“: ib. 47,17f./140,9ff. = Ṭa‘āl. Ṭimār 550,14ff. (nr. 901).
3. *hādā li-man ṭaffāfa fī l-mikyāli wa-l-mīzāni fa-mā zannuka bi-man aḥaḍahū kullahū* „Dies gilt für den, der nicht das volle Maß und Gewicht erteilt, um wieviel mehr für den, der alles wegnimmt“: Misk. Ḥikma 134,3²⁰.
4. *wa-lammā an tafarraqnā wa-ḥālat nuwabu d-dahrī * ra’aitu š-ṣuhda lā yaḥlū fa-mā zannuka bi-ṣ-ṣabrī* „Nachdem wir uns getrennt hatten und das Schicksal eine schlimme Wendung genommen hatte, stellte ich fest, daß der Honigseim nicht [mehr] süß schmeckte, ganz zu schweigen von der Aloe“: Aḥmad ibn Muḥammad ibn Ḥallikān, bei Ṣafadī Wāfi 7,314,3f.
5. *tanāhat ‘alā’ an wa-š-ṣabābu ridā’uhā fa-mā zannukum bi-l-faḍli wa-r-ra’su aṣyabū* „Sie hatte bereits einen hohen Rang erreicht, als sie noch das Kleid der Jugend trug; um wieviel größer ist ihre Trefflichkeit jetzt, wo das Haupt ergraut ist!“: Ḍiḃyā’ ad-Dīn al-Qurṭubī²¹, ib. 7,343,10.

20 Anspielung auf Qur’ān 83, 1–3.

21 Gest. 672/1273–74.

6. *wa-iḏā kānati l-ḥayawānātu l-^ʿuḡmu taḥtaṣṣu bi-ḡarā³iba mina l-il-ḥāmāti ka-n-naḥli wa-ḡairihā fa-mā zannuka bi-l-insāni l-mufaḏḏali ^ʿalaihā* „Wenn unmündige Tiere wie Bienen und andere mit bemerkenswerten Instinkten begabt sind, um wieviel mehr ist der Mensch begabt, der größere Vorzüge als sie besitzt“: b. Ḥaldūn Muqd. II 331,12 ff.²²

22 Rosenthal übersetzt: „Since dumb animals, such as, for instance, bees and others, have remarkable instincts, why should one not assume the same for man who is superior to them“. Zur Sache vgl. nr. 61.

II. TYPUS: FA-MĀ BĀLUHŪ.

7. *qad ġarrabat ʿarakī fī kulli muʿtarakin ġulbu l-usūdi fa-mā bālu q-
daġābīsī* „Auf allen Schlachtfeldern haben die Löwen mit den
starken Nacken erfahren müssen, wie erbittert ich kämpfen
kann, um wieviel mehr die Schwächlinge!“: Ġarīr (Tāhā) 9, 29
= Ag. 8, 180, 5/9, 309, 7²³ = b. Maimūn Muntahā II 34, 15 =
Yāqūt Buldān IV 479, 6/ V 95 a 15 f. = Lis. 7,426,18/6,120 b
7 f. = 12,352 paen./10, 465 b 17 f.
8. *idā kariha ʿaudu l-ibīli l-ħanzalata fa-mā bālu l-insāni* „Wenn schon
die alten Kamele Koloquinten verschmähen, um wieviel mehr
der Mensch!“: Maʿarrī Fuṣūl 283,4 f.
9. *al-aħbāʿu yafūtuhumu l-ħibāʿu fa-mā bālu s-sūqi l-mutabāʿidīna* „Wenn
selbst die Vertrauensleute des Herrschers keine Dotation erhal-
ten, um wieviel weniger die ihm fernstehenden Untertanen!“:
ib. 306, –3.
10. *ʿaṭara ġawādun fa-mā bālu šaʿītin* „Stolpern kann auch ein
Rassepferd, um wieviel mehr eines, dessen hintere Hufe zu kurz
greifen!“: ib. 370,5 f.

III. TYPUS: FA-KAIFA.

11. *fa-in kuntum ašrār tuhsinū tu^ʿtū banīkum ʿaṭāyā šālihātan <fa->kaifa abūkum allādī fi s-samāwāti a-laisa yu^ʿtī l-haira li-llaḏīna yaš^ʿalūhu* (für ει οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσω μᾶλλον ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτουσιν αὐτόν): Ev. Matth. 7,11 (ed. Levin p. 10,6ff.)²⁴.
12. *fa-inna š-šahīḥa idā lam yašrab talāṭata ayyāmin humma wa-htaddat aḥlāṭuhū wa-zādat ʿafanan fa-kaifa l-mubarsamu* „Denn wenn ein Gesunder drei Tage lang nichts trinkt, bekommt er Fieber, seine Säfte werden scharf und verfaulen zunehmend; um wieviel mehr einer, der eine Gehirnentzündung hat!“: Rāzī Ḥāwī 15, 66, 8f.
13. *wa-ḏāka anna l-fuḥūla l-bīḏa ʿaǧizatun ʿani l-ǧamīli fa-kaifa l-līšyatu s-sūdū* „Das liegt daran, daß selbst die strahlenden Hengste unfähig sind, Gutes zu leisten, um wieviel weniger die schwarzen Wallache!“: Mutanabbī 695 v. 30/487,11 = Šafadī Gaiṭ II 203,9.
14. *mā yakādu ḏū t-takalluḥi an yaḥfā ʿalā l-ǧubāti fa-kaifa ʿalā miṭli mina l-mutašaffihīna* „Wenn sich einer gezwungen gibt, so bleibt das selbst den Stumpsinnigen kaum verborgen, wieviel weniger Leuten wie mir, die kritisch zu prüfen gewohnt sind!“: Ğāḥiz Ras. (Kraus) 4,11/(Hārūn) I 94,6f.
15. *qad kuntu akrahu l-kaḏība fi l-ǧāhiliyati wa-ana mušrikun fa-kaifa id hadānī llāhu taʿālā li-l-islāmi* „Ich hatte die Lüge schon in der Heidenzeit, als ich noch an viele Götter glaubte, verabscheut, um wieviel mehr [tue ich dies jetzt], wo Gott mir den Weg zum Islam gewiesen hat!“: ʿAmr ibn Maʿḏīkarib, bei Zubair b.B. Muwaffaqīyāt (ʿĀnī) 481,9f. = Muʿāfā Ğalīs III, 137,14²⁵.

24 Altera versio nr. 52.

25 Var. *innī lam astahīlli l-kaḏība fi l-ǧāhiliyati fa-kaifa astahīlluhū fi l-islāmi* Aḡ. 14,137 paen./16,73,3.

16. *anta taqīlun ʿalaiya wa-anta fī baitika fa-kaifa lau ḡi²tanī fī kulli yaumin marrataini* „Du bist mir schon lästig, wenn du bei dir zu Hause bleibst; um wieviel lästiger wärest du mir, wenn du mich täglich zweimal besuchen kämest!“: Iqd I 223,8/(Amīn) II 296,6.
17. *wa-lau qarabatukum manḡanīqī wa-aṣlukum qawīyūn la-haddatukum fa-kaifa wa-lā aṣlū* „Wenn ihr ein starkes Fundament hättet und wenn euch dann meine Balliste treffen würde, so würde sie euch zertrümmern, um wieviel mehr, als ihr überhaupt kein Fundament habt!“: Mutanabbī 309 v. 3 (nr. 110)/191,8.

Grenzfälle liegen vor, wenn auf *fa-kaifa* ein Verbum folgt (meist paronomastisch zum vorausgehenden Verbum), wenn also keine Ellipse, sondern ein vollständiger Satz gegeben ist. Das Beispiel aus dem Korintherbrief (nr. 18) ist unter Berücksichtigung des griechischen μήτι γε als Conclusio a minori zu bewerten. Ohne Kenntnis des Substrates kann der zweite Teil des Satzes aber auch als einfache rhetorische Frage aufgefaßt werden, und das gilt auch für die Beispiele 19 und 20 sowie die drei WKAS I 500a 17–23 zitierten Sätze.

18. *a-mā lā taʿlamūna anna ʿalā l-malāʾikati nahkumu fa-kaifa lā nahkumu ʿalā ahli d-dunyā* (für οὐκ οἴδατε ὅτι ἀγγέλους κρινοῦμεν, μήτι γε βιωτικά;): Ep. Corinth. I 6,3 (ed. Staal p. 57,7 f.)²⁶.
19. *wa-mā zduhūtu wa-aṭwābu ṣ-ṣibā ḡududun fa-kaifa uzḡā bi-taubin min ḡanan ḡalaqī* „Ich war nicht von Stolz erfüllt, als die Kleider der Jugend noch neu waren, um wieviel weniger kann ich stolz sein, da ich das zerschlissene Kleid der Hinfälligkeit trage!“: Maʿarrī Siqṭ 674 v. 3 = Ṣafadī Ġaiṭ II 173,20.
20. *lam artaḡi l-ʿaiṣa wa-l-ayyāmu muqbilatun fa-kaifa arḡā wa-qad wal-lat ʿalā ʿaḡālī* „Ich war mit dem Leben nicht zufrieden, obwohl ich noch viele Tage vor mir hatte; um wieviel weniger kann ich zufrieden sein, jetzt, wo die Tage schnell enteilen!“: Ṭuḡrāʾī Lāmīya 39 = Ṣafadī Ġaiṭ II 171,1 f.

26 Zu *anna* ohne Akkusativ vgl. Ullmann Proport. p. 219 Anm. 58. Der Text der Vulgata lautet: *nescitis quoniam angelos iudicabimus? quanto magis saecularia*. Altera versio arabica: *a-wa-laisa taʿlamūna annā naḡīnu malāʾikatan wa-laisa ka-miṭli daini ḡāḡā l-ʿālamī* „Wißt ihr denn nicht, daß wir [sogar] über Engel Gericht halten werden, aber nicht so [streng] wie über diese Welt“: ed. Gibson p. 46,9 f. Zur Konstruktion vgl. WKAS II 31 b 43 ff.

Eine weitere Untergruppe bilden Sätze, in denen auf *fa-kaifa* die Präposition *bi-* folgt. Hier haben die Autoren auf die bekannte Redewendung *kaifa bihī* „wie steht es mit jemandem oder etwas?“ „wie kommt es, daß etwas so und so ist?“ (vgl. WKAS I 499a 13 ff.) zurückgegriffen. Es liegt somit eine kontaminierte Konstruktion vor. Für die *Conclusio a minori* seien nur vier Beispiele angeführt:

21. *fa-sab^ʿūna dīnāran fī tamanī kaṭīrun fa-kaifa bi-sab^ʿimi^ʾatin* „Siebzig Dinare sind als Preis für mich schon viel, und erst recht siebenhundert“: eine Sklavin, bei Nuwairī Nihāya 4,19,9f.²⁷
22. *fa-wa-llāhi mā uḥibbu l-ḥalāla minhum fa-kaifa bi-l-ḥarāmi* „Bei Gott, mir gefällt an ihnen nicht einmal das, was erlaubt ist, um wieviel weniger das Verbotene“: Ag. 8,139,6/9,229,10²⁸.
23. *inna r-riṣwata taftaḥu bāba n-nāri fa-kaifa bi-bābi ḡairihā* „Mit Bestechungsgeldern kann man das Tor der Hölle öffnen, um wieviel leichter jedes andere Tor!“: Kāšḡarī III 177,9²⁹.
24. *innī wa-llāhi qad ḏa^ʿuftu ʿan iṣlāhi naṣī fa-kaifa bi-iṣlāhi ḡairī* „Bei Gott, ich bin zu schwach, um mich selbst zu verbessern; wieviel weniger kann ich einen anderen bessern!“: Sarrāḡ Maṣāri^ʿ (Bt.) I 46,16f. = Muḡulṭā^ʾī Wāḏiḥ 162,1³⁰.

27 Statt *fa-kaifa sab^ʿumi^ʾatin*.

28 Statt *fa-kaifa l-ḥarāma*.

29 Statt *fa-kaifa bāba ḡairihā*.

30 Statt *fa-kaifa ʿan iṣlāhi ḡairī*.

IV. TYPUS: MIT DER WURZEL
HRY GEBILDETE SÄTZE.

Ausgangspunkt sind die Adjektiva *ḥarīyun* bzw. *ḥaran* „angemessen, geeignet, passend, würdig“. In Prosasätzen sind beide Vokalisationen möglich³¹, jedoch scheint sich im Neuhocharabischen die Vokalisation *ḥarīyun* durchgesetzt zu haben³².

25. *fa-in kāna tawassuṭu l-māʾi baina l-lamsi wa-l-malmūsi yaḥfā fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-hawāʾu yaḥfā ʿalainā li-annahū alṭafu mina l-māʾi kaṭīran* „Wenn schon das Wasser als Medium zwischen dem Tastsinn und dem Tastbaren unbemerkt bleibt, dann wird uns die Luft umso mehr verborgen bleiben, da sie noch viel feinstofflicher ist als Wasser“: Arist. Nafs (Arznen) 281,15 ff.
26. *fa-in kāna ṣautun yafʿalu hādā fa-bi-l-ḥarīyi an yafʿala dālīka ṣ-ṣautu l-ʿarīḏu min sulūki l-aḡrāmi l-kabīrati l-ʿazīmatī* „Wenn schon ein [gewöhnlicher] Laut dies bewirkt, so wird dies erst recht ein Laut bewirken, der vom Vorbeiziehen großer, voluminöser Körper herrührt“: Arist. Samāʾ (Bdw.) 264,13 ff.
27. *wa-idā kāna l-kalāmu fi l-amri l-kullīyi yaḡrī hādā l-maḡrā fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-kalāmu fi l-umūri l-ḡuzʾiyati lā yaḥtamīlu l-istiḡsāʾa* (für τοιοῦτου δ' ὄντος τοῦ καθόλου λόγου, ἔτι μᾶλλον ὁ περὶ τῶν καθ' ἕκαστα λόγος οὐκ ἔχει τὰ κριβέες): Arist. Aḥlāq 88,8 ff./ (Akasoy) 159,7 ff.
28. *wa-ammā r-raʾyu fa-innahū idā ʿurifa mā huwa fa-bi-l-ḥarīyi an yuʿrafā fi ayyi l-aṣḡāʾi wa-matā yanbaḡī an yustaʿmala wa-mā dā yanbaḡī an yustaʿmala* (für περὶ δὲ γνωμολογίας, ῥηθέντος τί ἐστι γνώμη, μάλιστα ἂν γένοιτο φανερόν περὶ ποίων τε καὶ πότε καὶ τίσιν ἀρμόττει χρῆσθαι τῷ γνωμολογεῖν ἐν τοῖς λόγοις): Arist. Ḥiṭāba 136 paen. ff.

31 Vgl. b. -Sikkīt Iṣlāḥ 185,2f./164,2ff.; Lane 558 a.

32 Wehr, 5. Auflage, Wiesbaden 1985, p. 251 a; Julio Cortés, Diccionario de Árabe Culto Moderno, Madrid 1996, p. 231 a.

29. *wa-in kāna hāḏā l-‘ālamu tāmman kāmilan fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna ḏālika l-‘ālamu atamma tamāman wa-akmala kamālan* „Und wenn schon die diesseitige Welt vollendet und vollkommen ist, so wird die jenseitige Welt erst recht vollendet und vollkommen sein“: Ps. Arist. Uṭūl. 93,11.
30. *in kunnā nu‘nā bi-ḡamī‘i aḡzā‘i l-badani ... fa-bi-l-ḥarīyi an nu‘nā bi-ḡamī‘i aḡzā‘i n-naḡsi* „Wenn wir um alle Glieder unsres Körpers besorgt sind, ... sollten wir uns desto mehr um alle Bereiche unserer Seele sorgen“: Basileios, bei Tauḥīdī Baṣā‘ir I 47,12 ff./ (Qd.) 45,4 f. (§ 109) = Mubaššir Muḥtār 284,16 f. (ähnlich b. Hindū Kalim 96,6 f.)³³.
31. *‘anā bi-l-‘abīdi man lam yamlik šahwatahū fi waḡti šahwihi fa-bi-l-ḥarīyi annahū idā šariba an yašira muta‘arriyan min kulli ḥairin* „Mit ‚Sklaven‘ meint er die, welche ihre Begierden nicht beherrschen, wenn sie nüchtern sind, vor allem aber diejenigen, die im Rausch von allen guten Geistern verlassen sind“: Mḡb. Šiwān (Bdw.) 183,9 f./ (Dlp.) 63,13 ff.
32. *wa-šatamahū raḡulun fa-lam yaḡḏab fa-ḡila lahū: li-ma lā taḡḏabu ? fa-ḡāla: lā yaḡlū immā an yakūna šādiqan au kāḏiban fa-in kāna šādiqan fa-mā yanbaḡi lī an aḡḏaba ‘alaihī mina l-ḥaḡqi wa-in kāna kāḏiban fa-bi-l-ḥarīyi an lā aḡḏaba id lam akun ‘alā mā ḡāla* „Ein Mann beschimpfte den Diogenes, aber dieser zürnte nicht. Da sagte man zu ihm: »Warum zürnst du nicht?« Er antwortete: »Entweder hat er recht, oder er lügt. Falls er recht hat, ist es unangebracht, daß ich mich über ihn entrüste, da es sich doch um die Wahrheit handelt. Falls er aber lügt, darf ich erst recht nicht zürnen, da ich ja anders bin als er behauptet«: Mubaššir Muḥtār 81,9 ff.³⁴
33. *wa-šūhida man māta mini ḥtimāli šiyāfati aḡyūnin fa-bi-l-ḥarīyi an yakūna l-ḥazmu fi aklihī aḡtara* „Man hat schon erlebt, daß einer, der sich Opium als Pessar eingeführt hat, gestorben ist. Umso mehr muß man auf der Hut sein, wenn man Opium oral einnimmt“: Bīrūnī Šaidana (Zryb.) 65, –3 f. (nr. 78).
34. *in kāna r-raḡulu l-ḥakīmu ḡaira ḥarīšin ‘alā l-laḡḏāti l-badanīyati ... fa-bi-l-ḥarīyi an yuba ‘‘ida l-ihtimāma li-r-riyāsati au li-l-māli* „Wenn ein weiser Mann schon keine Begierde nach körperlichen Lüsten

33 Var. s. nr. 53.

34 Var. s. nr. 59.

hat, ... so wird er sich desto weniger um Macht und Geld bemühen“: ‘Āmirī Amad 96,2ff.

35. *fa-idā kānat hādihī hālahā* (sc. *an-nafsi*) *ma‘a l-badani fa-bi-l-ḥarīyi an na‘lama anna rtibāṭahā bihī laisa huwa ‘alā sabīli štirākihīmā fi itmāmi l-haikali l-insīyi* „Wenn nun das Verhältnis der Seele mit dem Körper so beschaffen ist, ist es desto wichtiger, daß wir wissen, daß ihre Verknüpfung mit ihm nichts mit der Art ihrer beider Teilhaberschaft an der Vollendung des menschlichen Organismus zu tun hat“: ib. 101,10f.
36. *wa-dālika anna l-ḡādīya wa-l-muwallida wa-l-munmiya laisat fi l-ḥayawāni muftariqatan wa-lā bi-l-ḥarīyi fi n-nabāti* (für τὸ γὰρ θροεπτικὸν καὶ αὐξητικὸν καὶ γεννητικὸν οὔτε ἐπὶ τῶν ζώων κεχώριστα, οὔτε μᾶλλον ἐπὶ τῶν φυτῶν): Ṭāmist. TNafs 58 ult. f.
37. ... *annahum yusammūna man yataqaddamu fa-yundīru bi-‘araqin au bi-ru‘āfin ḥaddā‘ an šāhiba bida‘in fa-kam bi-l-ḥarīyi lā yaqbalu hā‘ulā‘i min ḡairihim idā taqaddama fa-andara wa-kam bi-l-ḥarīyi yakūnu bu‘duhum ‘an taqḏiri l-ḡidā‘i bi-ḥasabi l-muntahā llaḏī sayakūnu fi l-marāḏi* (für εἰ τις αἰμορροαγίαν ἢ ἰδρωτα προεῖποι, γόητά τε καὶ παραδοξολόγον ἀποκαλοῦσι · σχολῆ γ’ ἂν οὔτοι τᾶλλα προλέγοντός τινος ἀνάσχοιντο · σχολῆ δ’ ἂν ποτε τῆς διαίτης τὸ σχῆμα πρὸς τὴν μέλλουσαν ἔσεσθαι τοῦ νοσήματος ἀκμὴν καταστήσαιντο): Ġālīnūs Ṭabīb faḏīl lin. 29–32.
38. *wa-id kāna fi š-ṣahīhi ... lā yumkinu aḥadan an yuqrina l-ašyā‘a iqrānan muṭlaqan ... fa-kam bi-l-ḥarīyi fi l-marāḏi lā yanbaḡi an naṭma‘a fi miṭli hādā l-ḥumqi* „Und da es schon bei einem gesunden Menschen niemandem möglich ist, die Dinge in absoluter Weise zu verknüpfen, um wieviel weniger sollten wir bei einem Kranken etwas so Dummes zu tun versuchen!“: Ġālīnūs Taḡriba 8,15 ff.
39. *fa-in kunnā natašakkaku wa-nataḥayyaru fi amri r-rawābi llatī rtifa‘uhā ‘an waḡḥi l-arḏi hādā l-irtifa‘u kulluhū wa-lā yumkinunā an naqūla innahā ḡibālun fa-kam bi-l-ḥarīyi natašakkaku wa-nataḥayyaru fi amri l-wāḥidati min sā‘iri r-rawābi l-uḥari* „Wenn wir zweifeln und im unklaren bezüglich der Hügel sind, die sich über das Niveau der Erde ganz deutlich erheben, und wenn es uns nicht möglich ist, zu sagen: ‚es sind Berge‘, um wieviel mehr müssen wir

dann zweifeln und im unklaren sein bezüglich eines einzelnen gewöhnlichen Hügels!“: ib. 41,11 ff.

40. *li-annahū in kāna id nahnu huṣṭatun māta l-masīhu badalanā fa-kam bi-l-harīyi natabarraru l-āna bi-damihī wa-bihī nanḡū mina s-suhṭati* (für ὅτι εἰ ἀμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, πολλῶ οὖν μᾶλλον δικαιοθύντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι’ αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς): Ep. Rom. 5,8f. (ed. Staal p. 12,2ff.)³⁵.
41. *li-annahū in kāna id nahnu a’ dā’ un raḡiya llāhu ‘annā bi-mauti bnihī fa-kam bi-l-harīyi bi-riḡāhu nuḡyā bi-hayātihī* (für εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῶ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ): ib. 5,10 (ed. Staal p. 12,4f.)³⁶.
42. *li-annahū in kāna min aḡli hafivati wāhidin māta kaṭirun fa-kam bi-l-harīyi ni’ matu llāhi wa-‘ aḡiyatuhū min aḡli l-insāni l-wāhidi Yasū‘ a l-masīhi tatafāḡalu fi l-kaṭiri* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον, πολλῶ μᾶλλον ἢ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῇ τοῦ ἐνὸς ἀνθρώπου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν): ib. 5,15 (ed. Staal p. 13,1ff.)³⁷.
43. *fa-in kānat ‘atratuhum qad s̄arat ḡinan li-d-dunḡā wa-šāḡabuhum yasāran li-š-šū‘ūbi fa-kam bi-l-harīyi tamāmuhum* (für εἰ δὲ τὸ παραπτώμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμος καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν, πόσω μᾶλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν): ib. 11,12 (ed. Staal p. 31,2f.)³⁸.
44. *li-annahū in kāna raḡluhum qad s̄ara riḡan ‘ani l-‘ālamī fa-kam bi-l-harīyi raḡa’ tum ilā l-hayāti min baini l-amwāti* (für εἰ γὰρ ἡ ἀποβολὴ αὐτῶν καταλλαγὴ κόσμου, τίς ἡ πρόσληψις εἰ μὴ ζωῇ ἐκ νεκρῶν): ib. 11,15 (ed. Staal p. 31,5f.).
45. *li-annahū in kunta llaḡī innamā anta min zaitūni l-barrīyati kunta fi ṭabi‘atika mafṣūhan ṭumma ṭu‘‘ imta fi ḡairi ṭabi‘atika fi z-zaitūni l-ḡayyidi fa-kam bi-l-harīyi hum in ṭu‘‘ imū fi zaitūni ṭabi‘atihim* (für εἰ γὰρ σὺ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπης ἀγριελαίου καὶ παρὰ φύσιν ἐνεκεντρίσθης εἰς καλλιέλαιον, πόσω μᾶλλον οὗτοι

35 Altera versio s. nr. 73.

36 Altera versio s. nr. 68.

37 Altera versio s. nr. 75.

38 Altera versio s. nr. 70.

οἱ κατὰ φύσιν ἐγκεντροισθήσονται τῇ ἰδίᾳ ἐλαίᾳ): ib. 11,24 (ed. Staal p. 32,8ff.)³⁹.

46. *li-tumsikahū* (sc. *Unāsīmūs*) *ilā l-abadi laisa l-āna ka-l-ʿabdi bal afdala mina l-ʿabdi innahū la-ahun habibun li fa-kam bi-l-harīgi laka* (für ἵνα αἰώνιον αὐτὸν [sc. Ὀνήσιμον] ἀπέχης, οὐκέτι ὡς δούλον ἀλλὰ ὑπὲρ δούλον, ἀδελφὸν ἀγαπητόν, μάλιστα ἐμοί, πόσω δὲ μᾶλλον σοί): Ep. Philemon 16 (ed. Staal p. 210 ult. ff.).
47. *in kunnā naqbalu šahādata n-nāsi fa-kam bi-l-harīgi šahādata llāhi llafī hiya l-ʿuzmā* (für εἰ τὴν μαρτυρίαν τῶν ἀνθρώπων λαμβάνομεν, ἡ μαρτυρία τοῦ θεοῦ μεῖζων ἐστίν): Ep. Joh. I 5,9 (ed. Staal p. 96,15 f.)⁴⁰.
48. *li-annahū in kāna damu l-ǧidāʾi wa-l-ʿuǧūli wa-ramādu l-ʿǧlati kāna yuraššu ʿalā llafīna kānū yatanaǧǧasūna fa-yuṭahhiruhum li-tanqiyati aǧsādihim fa-kam idan bi-l-harīgi damu l-masīhi* (für εἰ γὰρ τὸ αἷμα τράγων καὶ ταύρων καὶ σποδὸς δαμάλεως ῥαντίζουσα τοὺς κεκοινωμένους ἀγιάζει πρὸς τὴν τῆς σαρκὸς καθαρότητα, πόσω μᾶλλον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ): Ep. Hebr. 9,13 f. (ed. Staal p. 233,8ff.)⁴¹.
49. *li-annahū in kāna llafī taʿaddā sunnata Mūsā ʿan qauli šāhidaini wa-talātati šuhūdin yamūtu bi-lā rahmatin fa-kam bi-l-harīgi tazunnūna annahū bi-ziyādatin naqbalu l-ʿuqūbata llafī dāsa bna llāhi* (für ἀθετήσας τις νόμον Μωϋσέως χωρὶς οἰκτιρῶν ἐπὶ δυσὶν ἢ τρισὶν μάρτυσιν ἀποθνήσκει · πόσω δοκεῖτε χείρονος ἀξιωθήσεται τιμωρίας ὁ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατήσας): ib. 10,28 f. (ed. Staal p. 237,7 ff.).
50. *li-annahū in kāna ulāʾika lam yanǧū llafīna staʿfau mimman kallamahum fi l-arǧi fa-kam bi-l-harīgi nahnu ini staʿfainā mimman kallamanā mina s-samāʾi* (für εἰ γὰρ ἐκεῖνοι οὐκ ἐξέφυγον ἐπὶ γῆς παραιτησάμενοι τὸν χρηματίζοντα, πολὺ μᾶλλον ἡμεῖς οἱ τὸν ἀπʼ οὐρανῶν ἀποστρεφόμενοι): ib. 12,25 (ed. Staal p. 245,5 ff.).
51. *li-annahū in kāna bi-dabīhati tilka l-bahāʾimi tuǧfaru l-haṭāyā fa-kam bi-l-harīgi yakūnu l-ǧufrānu bi-dami sayyidinā wa-ilāhinā l-masīhi* „Denn wenn die Sünden durch die Opferung jener Tiere ver-

39 Altera versio s. nr. 71.

40 Altera versio s. nr. 72.

41 Altera versio s. nr. 64.

geben werden, um wieviel mehr wird Vergebung gewährt durch das Blut unseres Herrn und Gottes, des Gesalbten“: a. Rāʾiṭa Ras. 157,12f.⁴²

52. *fa-idā kuntum wa-antumu l-ašrāru taʿrifūna l-ʿatāyā š-šālīhata fatadfaʿ unahā ilā aulādikum fa-kam bi-l-ḥarīyi an yuʿiṭya abūkumu llaḏī fi s-samāʾi rīḥa l-quḏusi li-llaḏīna yašʿalūnahū* (für ει οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσω μᾶλλον ὁ πατήρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτουσιν αὐτόν): Ev. Luc. 11,13 nach Tatian, Diatessaron cap. 10 (ed. Ciasca p. 40,7)⁴³.
53. *in kunnā nuʿnā bi-ḡamīʿi aʿḏāʾi l-badani ... fa-kam bi-l-ḥarīyi an nuʿnā bi-ḡamīʿi aʿḏāʾi n-naḡsi* „Wenn wir um alle Organe unseres Körpers besorgt sind, sollten wir uns desto mehr um alle Seelenvermögen sorgen“: Basileios, in Mhb. Šiwān (Bdw.) 215,12f./ (Dlp.) 79,1 f.⁴⁴
54. *inna l-māddata llatī nazalat ʿalā ṭarīqi l-buḥrāni ilā s-sāqi wa-kānat kaḡīratan ḥattā ʿafina l-ʿuḏwu lā tubraʾu wa-idā kāna ḏālīka ka-ḏālīka fa-kam bi-l-ḥarīyi an yakūna ḡairuhū mim mā ḥadaṭa abadan lā yubraʾu* „Die Materia peccans, die im Verlauf einer Krisis in den Schenkel herabströmt und dabei so umfangreich ist, daß das Glied eine Sepsis bekommt, kann nicht geheilt werden. Und wenn dies so ist, um wieviel weniger kann dann ein anderer Krankheitsprozeß, der sich dauernd ereignet, geheilt werden!“: Rāzī Ḥāwī 11,287,5 ff.
55. *wa-id kāna d-dimāḡu samāʾ an li-ḡamīʿi l-badani wa-ḥāṣṣatan li-fami l-māʿidati qābilan li-buḥārātīhi llatī taḡtāzu ilaihi fi ḥāli š-šihḥati ... fa-kam bi-l-ḥarīyi fi ḥāli l-marāḏi n-nāzīli fi fami l-māʿidati mīna l-mīrrati s-saudāʾi an yaḡsuda l-ʿaqlu* b. ʿImrān Mālanḥūliyā fol. 97 a 5 ff.⁴⁵
56. *idā kāna ʿilāḡu l-abdāni ka-mā qāla Buḡrāṭu yazīdu ṭūla l-ʿumri fa-kam bi-l-ḥarīyi ʿilāḡu n-naḡsi* „Wenn eine sorgfältige Körperpflege,

42 Paraphrase zu Ep. Hebr. 9,13f. (vgl. hier nr. 48).

43 Altera versio s. nr. 11.

44 Var. s. nr. 30.

45 *Cum enim cerebrum totius sit coelum corporis, maxime oris stomachi, et semper recipiat ab eo ascendentem fumum ... quanto plusque, cum sit infirmus et colera nigra in ipso augmentetur ...* Trad. Constantinus Africanus.

wie Hippokrates sagt, das Leben verlängert, um wieviel mehr [wird dies] die Pflege der Seele [bewirken]!“: al-Fārābī, *Ris. fī Mā yanbaġī an yuqaddama qabla ta‘allum al-falsafa*, in: *Alfārābī’s Philosophische Abhandlungen*, ed. Friedrich Dieterici, Leiden 1890, p. 54,19f.

57. *wa-iḏā kāna l-‘aqlu minnā huwa š-šai’u llaḏī na‘qiluhū ma‘a kaṭrati š-šaubī fa-kam bi-l-ḥarīyi yanbaġī an natawahhama ḏālīka fī l-‘aqli l-awwali* „Wenn nun der Intellekt an uns das ist, was wir, wenn auch mit vieler Trübung, denken, um wieviel mehr müssen wir uns das von jenem ersten Intellekt vorstellen“ (Neuwirth): ‘Abd al-Laṭīf *Mā ba‘d aṭ-ṭabī‘a* (Lām) 41,7f.⁴⁶
58. *ka-l-bašari l-ḥāddī yubširu ašyā‘a kaṭīratan duḑ‘atan bi-ġairi zamānin fa-kam bi-l-ḥarīyi bašaru ḏālīka l-‘aqli llaḏī huwa aqwā aḑ‘āfan lā tuḥṣā* „Wie der scharfe Blick, der viele Dinge auf einmal, zeitlos, erfaßt. Um wieviel mehr (vermag das) aber der Blick dieses Intellekts, ist er doch unzählbare Male stärker!“ (Neuwirth): *ib.* 53,8f.
59. *wa-qāla wa-qad asma‘ahū ba‘ḏu s-sufahā‘i fa-lam ya‘ba’ biḥī fa-qīla laḥū fī ḏālīka: laisa yaḥlū min an yakūna šādīqan fa-mā ḡaḏabī au kāḏīban fa-aḥrā an lā aḡḏaba iḏ laisa l-amru ‘alā mā qāla* „Ein Dummkopf zog über ihn her, aber er scherte sich nicht darum. Als man ihn darauf ansprach, sagte er: »Entweder hat er recht – dann darf ich nicht zürnen, oder er lügt – dann darf ich umso weniger zürnen, da die Sache sich ja nicht so verhält, wie er behauptet!“: *Mḥb. Šiwān* (Bdw.) 182, –3 ff./ (Dlp.) 63,6f.⁴⁷
60. *in lam takuni l-ālīhatu ta‘rifu kulla šai’ in fa-n-nāsu aḥrā an yaḥlū min ḏālīka* (für εἰ μηδ’ οἱ θεοὶ πάντα ἴσασι, σχολῆ οἱ γε ἄνθρωποι): *Arist. Ḥiṭāba* 148 ult. f.
61. *fa-mimmā huwa ḥalīqun an yakūna* [sc. *at-taḥayyulu*] *mauḡūdan fīhi n-namlu wa-n-naḥlu wa-aḥrā bi-ḏālīka kaṭīrani l-kalbu wa-l-farasu* (für φαντασία δὲ τοῖς μὲν [ὑπάρχει] τοῖς δὲ οὐ, μύρμηκι μὲν ἴσως καὶ μελίττη καὶ πολλῶ μᾶλλον κυνὶ καὶ ἵππῳ): *Ṭāmiš. TNafš* 157 ult. f.

46 Vgl. die Korrektur von Dimitri Gutas, *OLZ* 75, 1980, 221.

47 Var. s. nr. 32. Weitere Var.: *in kāna kāḏīban fa-aḥlā an lā aḡḏaba* Šāhraz. *Rauḏa* (Aḥmad) I 305,4. Vgl. Dimitri Gutas, *Sayings by Diogenes preserved in Arabic*, in: *Le Cynisme ancien et ses prolongements*, Paris 1993, p. 499, nr. 270.4.

62. *aġfalū dālīka wa-lam yaf^c alūhu bi-tahāwunin minhum wa-qillati mubālātin fa-kam bi-l-ahrā kānū lā yata^cātauna an yašrahū au an yarbiṭū ^cuḏwan bi-ribātin* „Sie haben dies vernachlässigt und in ihrer Geringschätzung und Gleichgültigkeit nicht ausgeübt; um wieviel weniger waren sie in der Lage, einen Schnitt zu führen oder ein Glied mit einem Verband zu versorgen!“: Ġālīnūs Tašrīḥ kabīr (Gar.) I 22,3 f.
63. *wa-dāka annahū id kāna l-qaumu llaḏīna qad ^cunū bi-amri tašrīhi l-a^cḏā^ci ^cināyatan šadīdatan faḏlan ^can ġairihim lam ya^c rifū hāḏihi l-ašyā^ca haqqa ma^c rifatihā fa-kam bi-l-ahrā lā yumkinu man nazara ilaihā fi l-ḡirāhāti an yata^c allamahā wa-yaḥḏaqahā* (für ὅπου γὰρ οὐδ' οἱ μετὰ σχολῆς πολλῆς ἐπὶ τὴν ἀνατομὴν αὐτῶν [sc. τῶν μορίων] ἐλθόντες ἠκριβώκασι τὴν θεωρίαν, σχολῆ γ' ἄν τις ἐκ τῆς τῶν τραυμάτων θέας διδαχθείη): ib. 82,1 ff.
64. *fa-bi-kam ahrā wa-ahaqqa an yakūna damu l-masīhi ... yutahīru niyyātinā mina l-a^cmāli l-mayyitati* (für πόσω μᾶλλον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ ... καθαριεῖ τὴν συνείδησιν ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων): Ep. Hebr. 9,14 (nach Cod. Tischendorf, s. Franz Delitzsch, Commentar zum Briefe an die Hebräer, Leipzig 1857, p. 766)⁴⁸.
65. *in kāna qad da^c au sayyida l-baiti Ba^clزابول fa-kam ahrā li-ahli baitihī* (für εἰ τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβούλ ἐπεκάλεσαν, πόσω μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ): Ev. Matth. 10,25 nach Tatian, Diatessaron cap. 13 (ed. Ciasca p. 50 paen.)⁴⁹.
66. *li-annahū in kāna min aġli ġurmi wāhidin malaka l-mautu fa-ahrī bi-llaḏīna nālū kaṭrata n-ni^c mati wa-l-^caṭiyati wa-l-birri an yamlikū fi l-hayāti ^calā yadi l-wāhidi Yasū^c a l-masīhi* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ἐνός, πολλῶ μᾶλλον οἱ τὴν περισσείαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύουσιν διὰ τοῦ ἐνός Ἰησοῦ Χριστοῦ): Ep. Rom. 5,17 (ed. Staal p. 13,5 ff.)⁵⁰.
67. *in kāna l-qalīlu llaḏīna āmanū minhum qad qubilū wa-šārū mi^c allimīna li-l-umami fa-ahrī an ya^c zuma l-hairu in hum bi-aġma^c ihm āmanū* „Wenn die wenigen von ihnen, die glauben, angenommen und

48 Altera versio s. nr. 48.

49 Altera versio s. nr. 77.

50 Altera versio s. nr. 74.

zu Lehrern der Heiden geworden sind, um wieviel größer wird das Gute sein, wenn sie allesamt gläubig werden!“: Scholion zu Ep. Rom. 11,12 (ed. Staal p. 31 Anm. 12)⁵¹.

51 Bei der Formel des Staunens *af‘il bilī* kann der Präpositionalausdruck fehlen, vgl. Nöld. Z.Gr. p. 92f.

V. TYPUS: MIT DER WURZEL
ZYD GEBILDETE SÄTZE.

68. *id qad kunnā a' dā' an fa-qad šaluhnā li-llāhi bi-mauti bnihī fa-aktāra bi-ziyādatin našluhu wa-nuhfazu fi hayātihī* (für ει γάρ ἐχθροὶ ὄντες κατηλλάγημεν τῷ θεῷ διὰ τοῦ θανάτου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, πολλῶ μαλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ): Ep. Rom. 5,10 (ed. Gibson p. 10 paen. f.)⁵².
69. *fa-in kāna llaḏī qad butṭila kāna bi-l-maḡḏi fa-bi-ziyādatin kaḫīran an yakūna hādā <d-dā'imu> bi-l-maḡḏi afdala* (für ει γάρ τὸ καταργούμενον διὰ δόξης, πολλῶ μαλλον τὸ μένον ἐν δόξη): Ep. Corinth. II 3,11 (ed. Staal p. 93,11)⁵³.
70. *in kānat 'atratuhum ḡinan li-l'ālamī wa-ḥuḏū' uhum ḡinan li-l-umami fa-kam bi-ziyādatin tamāmuhum* (für ει δὲ τὸ παράπτωμα αὐτῶν πλοῦτος κόσμος καὶ τὸ ἥττημα αὐτῶν πλοῦτος ἐθνῶν, πόσω μαλλον τὸ πλήρωμα αὐτῶν): Ep. Rom. 11,12 (ed. Gibson p. 24,12f.)⁵⁴.
71. *fa-in kunta quṭī'ta mīna z-zaitūnati l-barrīyati llatī hiya mīna t-tabī'ati wa-rukkibta bi-ḡairi t-tabī'ati li-zaitūnatin tayyibatin fa-kam huwa bi-ziyādatin ulā'ika llaḏīna hum mīna t-tabī'ati yurakkabū 'alā zaitūnatihim* (für ει γάρ σὺ ἐκ τῆς κατὰ φύσιν ἐξεκόπτης ἀγριελαίου καὶ παρὰ φύσιν ἐνεκεντριόσθης εἰς καλλιέλαιον, πόσω μαλλον οὗτοι οἱ κατὰ φύσιν ἐγκεντριόσθησονται τῇ ἰδίᾳ ἐλαίᾳ): Ep. Rom. 11,24 (ed. Gibson p. 25 paen. ff.)⁵⁵.
72. *in kunnā naqbalu šahādata n-nāsi fa-kam bi-ziyādatin naqbalu šahādata llāhi l-'azīmi* (für ει τὴν μαρτυρίαν τῶν ἀνθρώπων λαμβάνομεν, ἡ μαρτυρία τοῦ θεοῦ μείζων ἐστίν): Ep. Joh. I 5,9 (ed. Gibson p. 67 paen. f.)⁵⁶.

52 Altera versio s. nr. 41.

53 Altera versio s. nr. 76.

54 Altera versio s. nr. 43.

55 Altera versio s. nr. 45.

56 Altera versio s. nr. 47.

VI. TYPUS: MIT DER WURZEL
FDL GEBILDETE SÄTZE.

73. *γυqīmu llāhu finā mahabbatahū id nahnu ba' du haṭṭā'in anna l-masīha māta 'annā afḍal kaṭīr al-āna nataṣaddaḡu bi-damihī wa-nahlisu bihī mina r-ruḡzi* (für συνίστησιν δὲ τὴν ἑαυτοῦ ἀγάπην εἰς ἡμᾶς ὁ θεὸς ὅτι ἔτι ἀμαρτωλῶν ὄντων ἡμῶν Χριστὸς ὑπὲρ ἡμῶν ἀπέθανεν, πολλῶ οὖν μᾶλλον δικαιοθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς): Ep. Rom. 5,8f. (ed. Gibson p. 10, -3f.)⁵⁷.
74. *in kāna fi ša'ni 'aṭrati wāḥidin tamallaka l-mautu bi-l-wāḥidi afḍal kaṭīran ziyāda n-ni' mati wa-'aṭiyata l-birri ya' huḍūna wa-bi-l-ḥayāti yamlikūna bi-l-wāḥidi Yasū'a l-masīhi* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνὸς παραπτώματι ὁ θάνατος ἐβασίλευσεν διὰ τοῦ ἐνός, πολλῶ μᾶλλον οἱ τὴν περισσεῖαν τῆς χάριτος καὶ τῆς δωρεᾶς τῆς δικαιοσύνης λαμβάνοντες ἐν ζωῇ βασιλεύουσιν διὰ τοῦ ἐνός Ἰησοῦ Χριστοῦ): Ep. Rom. 5,17 (ed. Gibson p. 11,12ff.)⁵⁸.
75. *fa-in kāna min aḡli 'aṭrati wāḥidin kaṭīrun māṭū aktara bi-l-faḍli ni' matu llāhi wa-'aṭiyatuhū bi-ni' mati insānin wāḥidin Yasū'a l-masīhi fi kaṭīrin faḍalat* (für εἰ γὰρ τῷ τοῦ ἐνός παραπτώματι οἱ πολλοὶ ἀπέθανον, πολλῶ μᾶλλον ἢ χάρις τοῦ θεοῦ καὶ ἡ δωρεὰ ἐν χάριτι τῇ τοῦ ἐνός ἀνθρώπου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς πολλοὺς ἐπερίσσευσεν): Ep. Rom. 5,15 (ed. Gibson p. 11,8ff.)⁵⁹.
76. *fa-in kāna llaḍī butṭila bi-l-maḡdi fa-kaṭīr bi-l-faḍli llaḍī yaṭbutu yakūnu bi-l-maḡdi* (für εἰ γὰρ τὸ καταργούμενον διὰ δόξης, πολλῶ μᾶλλον τὸ μένον ἐν δόξῃ): Ep. Corinth. II 3,11 (ed. Gibson p. 79,10f.)⁶⁰.

57 Altera versio s. nr. 40.

58 Altera versio s. nr. 66.

59 Altera versio s. nr. 42.

60 Altera versio s. nr. 69.

77. *fa-in kānū qad da' au sayyida l-baiti Bal Zabūl fa-kam afdala lā yad' ūna ahla baitihī* (für ει τὸν οἰκοδεσπότην Βεελζεβούλ ἐπεκάλεσαν, πόσω μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ): Ev. Matth. 10,25 (ed. Levin p. 16,13f.)⁶¹.
78. *hīna' idīn qāla lahum aygu raḡulin minkum yakūnu lahū kabšun wāhīdun wa-in yasqut fi bi' rin fi yaumi s-sabti lā ya' huḡuhū wa-yuḡimuhū fa-kami l-insānu afdalu mina l-kabši* (für ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς · τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἔξει πρόβατον ἓν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσῃ αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; πόσω οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου): Ev. Matth. 12,11f. nach Tatian, Diatessaron cap. 7 (ed. Ciasca p. 30,2 ff.)⁶².
79. *haqqu l-wālī an yatafaqqada latīfa umūri ra'iyatihī faḍlan 'an ḡsīmihā* „Der Regent hat die Pflicht, selbst geringfügige Angelegenheiten seiner Untertanen zu beaufsichtigen, um wieviel mehr gewichtige Dinge!“: b. -Muqaffa' Adab kabīr 52,11.
80. *inna l-amra fi š-šinā'ati faḍlan 'ani l-faḍā'ili laisa yaḡrī hādā l-maḡrā* (für ἢ οὐδ' ἐπὶ τῶν τεχνῶν οὕτως ἔχει): Arist. Aḫlāq 91,15f./ (Akasoy) 165,11.
- 80 a. *kāna l-qaumu llaḍīna qad 'unū bi-amri tašrīhi l-a'ḍā'i 'ināyatan šadīdatan faḍlan 'an ḡairihim lam ya'rifū hādīhi l-ašyā'a* „Selbst die Leute, die sich ernsthaft mit der Anatomie der Organe beschäftigt hatten – von anderen ganz zu schweigen –, kannten diese Dinge nicht“: Ḡālīnūs Tašrīh kabīr (Gar.) I 82,1f.⁶³.
- 80 b. *lā yakādu an ya'rifā ḡrānu l-mayyiti faḍlan 'an ḡairihim kaifa māta* „Not even neighbours, let alone other inhabitants, know how a patient has died“ (Iskandar): Ḡālīnūs Miḡna 46,4f.⁶⁴
81. *idā 'araḍa tašannuḡun lam yabra' li-anna bur' ahū fi š-šabābi ya'suru faḍlan 'ani š-šuyūhi* „Wenn Krämpfe auftreten, wird der Patient nicht gesund, denn es ist schon schwer, ihn zu heilen, wenn er jung ist, um wieviel mehr bei Greisen!“: Rāzī Ḥāwī 11,87,16.
82. *ašlu l-karami t-takarrumu 'ani l-hāḡati ilā ahli l-karami faḍlan 'an ḡairihim* „Die Wurzel des Edelmuten liegt darin, daß man zu vor-

61 Altera versio s. nr. 65.

62 Altera versio s. nr. 87.

63 Zum griechischen Text vgl. nr. 63.

64 Weitere Beispiele im Glossar p. 197b.

nehm ist, seine Not edelmütigen Leuten, geschweige denn anderen, zu klagen“: Mḥb. Ṣiwān (Bdw.) 263,2f./ (Dlp.) 103,10.

83. *fa-kānat tabkī ‘alaihi d-dimā’a faḍlan ‘ani d-dumū’i* „Da weinte sie über ihn Blut, ganz zu schweigen von den Tränen“: Sarrāğ Maṣāri‘ (Bt.) I 214 ult.
- 83 a. *li-anna l-bašara lā yarā mā yakūnu fi ḡāyati l-qurbi minhu faḍlan ‘ammā yakūnu mumāssan laḥū* „... weil das Auge die Dinge, die in unmittelbarer Nähe vor ihm liegen, nicht sehen kann, geschweige denn das, was im Kontakt mit ihm steht“: Rāzī Mabāḥiṭ II 290,10f.
84. *ammā kitābu l-‘Aini fa-fihī mina t-taḥliṭi wa-l-ḥalali wa-l-fasādi mā lā yağūzu an yuḥmala ‘alā aṣḡari atbā’i l-Ḥalīli faḍlan ‘an naṣiḥi* „Im Kitāb al-‘Ain kommen viele verworrene Dinge, Auslassungen und Verderbnisse vor, die man selbst dem Geringsten der Gefolgsleute des Ḥalīl nicht anlasten kann, schon gar nicht ihm selbst“: Suyūṭī Muzḥir I 40,1 ff./79,6f.⁶⁵
85. *fa-lam yaḥṣam ‘anhu mā qālahū faḍlan ‘an an yuḥaddiṭahū mā ltama-sahū* „Er verstand nicht, was er gesagt hatte, geschweige denn, daß er ihm kundtun konnte, was er wünschte“: b. Hilāl Hafawāt 60 paen. (§ 66).
86. *wa-lā yukawwanu d-dūdu mina l-mirrataini l-battata li-annahumā qātilātāni li-l-ḥayawāni faḍlan ‘an an yatawalladu minhumā* „Die Eingeweidewürmer entstehen keineswegs aus der gelben und schwarzen Galle, denn diese Säfte töten die Lebewesen – um wieviel weniger werden sie durch sie erzeugt!“: Rāzī Ḥāwī 11 6,3f. (= 12,2)⁶⁶.

65 Vgl. Erich Bräunlich, in: *Islamica* 2, 1926, 88.

66 Freie Paraphrase des Satzes: αὐται γὰρ ... ἀφνεῖς πρὸς τὴν τῶν ἐλμίνθων καθεσπῆκασι γένεσιν, τοὺναντίον δὲ καὶ φθαρκτὰ τούτων εἰσι τὰ χολώδη μάλιστα περιπτώματα Paulus Aegineta IV 57,1 (Bd. I p. 382,4ff. Heiberg).

VII. TYPUS: MIT DER WURZEL
FWQ GEBILDETER SATZ.

87. *wa-innahū qāla lahum ayyu insānin minkum lahū harūfun wāhidun fa-
in yasqut hādā fī hautatin fī s-subūti a-laisa yumsikuhū wa-yuqimuhū
fa-kami l-insānu yafīqu l-harūfa* (für ó δὲ εἶπεν αὐτοῖς · τίς ἔσται
ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἔξει πρόβατον ἓν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ
τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατήσῃ αὐτὸ καὶ
ἐγερῆι; πόσω οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου): Ev. Matth.
12,11 f. (ed. Levin p. 19,16 f.)⁶⁷.

67 Altera versio s. nr. 78.

VIII. TYPUS: FA-KAM BI-KAM.

88. *wa-idā kāna hādā t-tairu lahū sultatun ʿalā nafsihī an yuḥriqahā wa-yuʿidahā ṣaḥīḥatan fa-kam bi-kam sayyidunā Yasūʿu l-masīḥu qādirun ʿalā qiyāmati ḡasadihi t-tāhiri* „Wenn der Phönix die Macht hat, sich selbst zu verbrennen und sich heil und ganz wiederherzustellen, um wieviel mehr ist unser Herr Jesus, der Gesalbte, in der Lage, seinen reinen Leib auferstehen zu lassen!“: Physiologus arab., ed. Land, *Anecdota Syriaca* IV, Leiden 1875, p. 154, –3 f.⁶⁸

68 Vgl. εἰ τὸ ὄρνεον θυσιάζει ἑαυτὸν καὶ πάλιν ἀνίσταται, πῶς ὁ ἔχων ἐξουσίαν καὶ ζώντων καὶ νεκρῶν οὐκ ἀνέστη; ed. Sbordone p. 289,17 ff.

IX. TYPUS: FA-QUL FĪHI.

Zuletzt muß noch die Formel *fa-qul fihi* genannt werden, die aus einem rhetorischen Imperativ besteht, was im Deutschen einer rhetorischen Frage entspricht („Was soll man sagen von ...?!“). Durch sie wird ein bestimmter Aspekt der Aussage hervorgehoben, erklärt oder kommentiert; auch kann dadurch ein Akzent gesetzt werden, oder der Leser wird zum Innehalten und Nachdenken aufgefordert. Beispiele:

bi-miṭli abihim hīna marrat lidātuhū li-ḥamsīna qul fī ḡurʾatin wa-tamāmī „Mit einem Manne, der, wenn man an Kühnheit und Vollkommenheit denkt, ihrem Vater gleicht, als seine Altersgenossen bereits die Fünzig überschritten hatten“: Far. II A nr. 296,5/(Ṣāwī) 817,4 = Joseph Hell, ZDMG 59,1905,619 v. 5.

Aus einem Gedicht des ibn al-Ḥaḡḡāḡ: *ana aškū ḥarra ḥubbin wa-hwa yaškū ḥarra ḥabbī. qāla l-Abīwardīyu: fa-qul fī maḥbūbin ḡaribin wa-ʿāsiqin ṭaribin* „ich klage, weil die Liebe brennt, und er klagt, weil die Pickel brennen“. Al-Abīwardī kommentiert: „Könnte man von einem geliebten [Knaben], der die Krätze hat, und einem entzückten Liebhaber noch treffender sprechen?“: Yāqūt Iršād V 219,9 f./13,243,5 f.

wa-taʿānaqnā fa-qul mā šīʾ ta fī māʾ in wa-ḥammī * *wa-taʿātabnā fa-qul mā šīʾ ta fī ḡunḡin wa-sihrī* „Wir umarmten einander – da kannst du dir vorstellen, wieviel Wasser und Wein geflossen sind! Wir tadelten einander – aber das geschah mit allerlei Koketterie und Charme!“: Fahr ad-Dīn Yūsuf ibn Muḥammad al-Ḥamawī al-Ġuwainī, bei Ṣafadī Wāfi 29,321,5 f. = Kutubī Fawāt (ʿAbbās) IV 368,1 f.

wazara laḥū raḡulun ḥāʾ ikun ... kāna l-mudabbira li-amriḥī wa-l-mudīra li-daulatiḥī fa-qul fī daulatin yudīruhā ḥāʾ ikun „Als Minister diente ihm ein einfacher Mann, ein Weber ... Dieser war es, der die Verwaltung führte und das Staatswesen lenkte – was kann man von einem Staat erwarten, den ein Weber lenkt!“: Marrākūšī Muʿḡib 39,18 f.⁶⁹

69 Dozy Suppl. II 420b übersetzt: „que dire d'un État gouverné par un tisserand!“

fa-ağrāhā aḥsana mağārīhā wa-qul fī l-qausi u'ṭiyat yada bārīhā „Abū Sahl al-Ğunaidī verwaltete das Ministerium aufs beste. Das war wie beim Bogen, der seinem Schnitzer in die Hand gelegt wurde“: Bāḥarzī Dumya II 1099,470.

nataqat manāṭīquhā wa-qad ḥarisat ḥalāḥiluhā fa-qul fī nāṭiqin au aḥrasī „Die Gürtel der Mädchen redeten, ihre Fußspangen aber schwiegen. Du weißt wohl, was mit einem Redenden oder Stummen gemeint ist?!“: Maṣṣūr ibn Ṭāhir az-Zūrābadī, ib. 1108,171.

ahāta bi-kulli mā fī l-arḍi 'ilman fa-qul mā šī' ta fī l-baḥri l-muḥīṭi „Alā' ad-Dīn hatte mit seinem Wissen alles, was auf der Erde ist, umfaßt; da kommt selbst der Ozean nicht mit“: (Muğīr ad-Dīn) al-Is'irdī 155,2.

wa-tirfin yaḥūqu l-barqa ... tabaddā bi-urfin aswadin fauqa aḥmarin fa-qul fī duḥānin taḥtahū lahabu l-ğamrī „Ich gedenke eines Rassepferdes, schneller als der Blitz ... Es trat mit einer schwarzen Mähne über einem fuchsroten [Körper] auf. Da wurde man an eine Rauchfahne erinnert, unter der feurige Kohlen flammen“: id. App. 49,2.

dababtu lailan 'alaihi ba'da huğ' atihī sukran fa-qul fī dabībi n-nūri fī z-zulamī „Da schlich ich mich nachts zu dem Knaben, nachdem er betrunken eingeschlafen war. Das war, wie wenn das Licht sich in die Finsternis hineinschiebt“: (Nūr ad-Dīn) al-Is'irdī, bei Ṣafadī Wāfi 1,191,1872.

fa-lammā nāma qumtu ilaihi sirran fa-qul fī man yaṭību 'alā l-ḥaṭībī „Nachdem der Prediger eingeschlafen war, machte ich mich heimlich an ihn heran; kannst du dir vorstellen, wie wohl es einem auf dem Prediger war?“: id., ib. lin. ult.

Treten in solchen Sätzen gegensätzliche Begriffe auf, bei denen das zweite Glied hervorgehoben oder akzentuiert ist, so wird man sie am besten als Conclusiones a minori ad maius interpretieren. Typologisch ist der rhetorische Imperativ *fa-qul fīhi* der oben (nr. 1–6) behandelten rhetorischen Frage *fa-mā zannuka bihī* nahe verwandt.

70 Anspielung auf das Sprichwort *a'ṭi l-qausa bāriyahā* Zam. Mustaqṣā I 247,8 (nr. 1048). D. h. man soll eine Angelegenheit dem anvertrauen, der etwas davon versteht.

71 Die Mädchen hatten eine schmale Taille und füllige Waden.

72 Wortspiel zwischen dem Appellativ *nūr* „Licht“ und dem Laqab des Dichters. Zu diesem vgl. Franz Rosenthal, EI³ Suppl. 462f.

89. *fa-zalla lanā yaumun laḏīdun bi-naʿmatin fa-qul fi maqīlin nahsuhū mutaḡayyibī* „Da verbrachten wir einen angenehmen Tag voller Wonne, ganz zu schweigen von einer Siesta, bei der jedes Ungemach in weiter Ferne lag“: Imrlq. 4,60/(Ibr.) 3,49a [p. 389] = Zaḡḡāḡī Maḡālis 319 paen. f. = Lis. 2,147, 18/1,654b paen. f.⁷³
90. *wa-baḥru s-sarābi yafūtu t-ṭalūba fa-qul fi ṭilābika ḥitānahū* „Das Meer der Fata morgana entschwindet dem Suchenden. Um wieviel weniger kannst du darin Fische fangen!“: abū ʿUṭmān an-Nāḡim, bei Ḥuṣṣrī Zahr 296,7 = Ḥuṣṣrī Ḡamʿ 291,1.
91. *fa-in kāna dīnuka raʿya d-ḏimāmi fa-qul anta min ḏimmati fi amānī* „Wenn du dich verpflichtet fühlst, für die Unverletzlichkeit [anderer Menschen] zu sorgen, so bist du [selbst] umso mehr in Sicherheit, da du meinen Schutz genießt“: as-Salāmī, bei Taʿāl. Yatīma II 164,16⁷⁴.
92. *fa-alqaitu id lam yabqa fi l-arḏi masraḥun riḥālī fa-qul fi t-tarfi dāqa maḡāluhū* „Da auf der Erde keine Bewegungsfreiheit mehr geblieben war, ließ ich mich nieder, um zu verweilen – doch nun war der Blick erst recht eingeengt“: Abīwardī (ʿIrq.) 228,3.

73 Paul Schwarz, ZDMG 73,1919,94 paraphrasiert den Ausdruck *fa-qul fi maqīlin* durch: „so sage [soviel du willst] von einer Mittagsrast (du wirst nicht zu viel behaupten!)“. Der Vers, der sich nur in den Rezensionen von aṭ-Ṭūsī, as-Sukkarī, ibn an-Naḥḥās und abū Sahl findet, enthält einen Iqwāʾ (für *mutaḡayyibun*).

74 In Prosa etwa: *fa-qul fi amānin wa-anta min ḏimmati*.

ZUSAMMENFASSUNG

Eine syntaktische Fügung, die als *Conclusio a minori ad maius* anzusprechen ist, scheint es in der alten arabischen Sprache noch nicht gegeben zu haben. Unter den 92 Beispielen, die hier beigebracht werden konnten, findet sich kein Nachweis aus der altarabischen Poesie, keiner aus den *Ayyām al-‘Arab*, aus dem Koran oder dem *Ḥadīṭ*. Der älteste Beleg überhaupt ist ein Vers von Ğarīr (nr. 7), der im Jahre 111/729 gestorben ist. Für die genauere chronologische Bestimmung wird es jedoch nötig sein, jede der verschiedenen redensartigen Typen für sich zu betrachten. Dabei wird sich auch zeigen, wie die einzelnen Typen auf die verschiedenen Textsorten verteilt sind.

Die Phrase *fa-mā zannuka bilī* (Typus I) läßt sich seit der ersten Hälfte des 3./9. Jhdts. nachweisen. Prosabelege finden sich bei al-Ĝāḥiẓ (nr. 1 und 2), Miskawaih (nr. 3) und ibn Ḥaldūn (nr. 6); dazu gibt es zwei Verse von ibn Ḥallikān [gest. 681/1282] (nr. 4) und *Ḍiyā’ ad-Dīn al-Qurṭubī* [gest. 672/1273] (nr. 5).

Für den Typus II *fa-mā bāluhū* konnte ich nur einen Vers des Ğarīr (nr. 7) und die Kunstprosa des abū l-‘Alā’ al-Ma‘arrī (nr. 8–10) benennen.

Im Gegensatz zu diesen beiden seltenen Phrasen ist der Typus III (*fa-kaiḥa* ...) häufig, aber auch diese Wendung tritt nicht vor der Mitte des 3./9. Jhdts. auf (vgl. neben den hier gebotenen Belegen nr. 11–24 das Material im WKAS I 500 a 12–501 a 24). Als Autoren sind al-Ĝāḥiẓ zu nennen (nr. 14), dann ibn Qutaiba, abū l-Faraġ al-Iṣfahānī, ibn ‘Abd Rabbih, az-Zubair ibn Bakkār sowie weitere Adabschriftsteller und Historiker, Mediziner wie ‘Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī und Muḥammad ibn Zakarīyā’ ar-Rāzī, Mystiker, Enzyklopädisten usw. In der Poesie kommt die Wendung nur bei al-Mutanabbī (nr. 13 und 17) vor⁷⁵.

75 Die Fälle, die auch anders interpretiert werden können (nr. 18–20), sollen hier unberücksichtigt bleiben.

Die Typen IV bis VI zeigen ein klar umgrenztes Bild. Alle Belege stammen aus dem 3./9. Jhdt. und der Folgezeit; ihr Ort sind die Übersetzungen aus dem Griechischen. Zu nennen sind verschiedene Werke des Aristoteles (nr. 25–29 und 60), der De anima-Kommentar des Themistios (nr. 36 und 61), Schriften von Galen (nr. 37–39, 62, 63), die Briefe des Apostels Paulus (nr. 40–50, 64, 66, 68–72, 73–76) und das Diatessaron des Tatian (nr. 52, 65, 78), das ‘Abd Allāh ibn aṭ-Ṭayyib aus dem Syrischen übertragen hat. Dem schließen sich weitere Stellen an, die auf hellenistischem Material beruhen, nämlich Apophthegmata im Šiwān al-ḥikma, bei al-Mubaššir ibn Fātik und bei ibn Hindū, Belege bei ar-Rāzī (nr. 54), al-Fārābī (nr. 56), Ishāq ibn ‘Imrān (nr. 55) und ‘Abd al-Laṭīf al-Baġdādī (nr. 57 und 58). Es lassen sich aber auch individuelle Sprech- oder Schreibgewohnheiten ausmachen. Der Übersetzer der im Codex Sinaiticus 151 erhaltenen, von Harvey Staal herausgegebenen paulinischen Briefe verwendet immer die Phrase *fa-kam bi-l-ḥarīyi* (nr. 40–50), dagegen benutzt der Übersetzer der im Codex Sinaiticus 155,2 erhaltenen, von Margaret D. Gibson veröffentlichten Briefe die Phrasen *fa-kam bi-ziyādatin* (nr. 70–72), *fa-aktara bi-ziyādatin* (nr. 68), *aktara bi-l-faḍli* (nr. 75), *afḍal kaṭīr* (nr. 73 und 74) oder *fa-kaṭīr bi-l-faḍli* (nr. 76). Für den Übersetzer der Schrift *De anatomicis administrationibus* von Galen scheint der Ausdruck *fa-kam bi-l-aḥrā* charakteristisch zu sein (nr. 62 und 63).

Die Wendung *faḍlan ‘anhu*, die als Zustandsausdruck adverbialen Charakter hat, bildet eine Gruppe für sich. Auch hier gibt es griechischen Einfluß, wofür die Nikomachische Ethik (nr. 80), zwei Schriften von Galen (nr. 80a und b), der Ḥawī des Muḥammad ibn Zakarīyā’ ar-Rāzī (nr. 81 und 86), der Šiwān al-ḥikma (nr. 82) und die Mabāḥiṭ des Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī (nr. 83a) stehen; es finden sich jedoch auch Belege bei ibn al-Muqaffa’ (nr. 79), bei Ğa’far ibn Aḥmad as-Sarrāġ (nr. 83), Ğars an-Ni‘ma Muḥammad ibn Hilāl aš-Šābī’ (nr. 85) und as-Suyūṭī (nr. 84). Ich kenne keinen Vers, in dem diese Wendung vorkommt.

Schließlich gibt es noch die Formel *fa-qul fīhi* (Typus IX), die je nach Kontext verschieden interpretiert werden kann. Die Sätze, die als *Conclusio a minori* gelten können, stammen von den Dichtern abū ‘Uṭmān an-Nāġim, Muḥammad ibn ‘Abd Allāh as-Salāmī und al-Abīwardī (nr. 90–92). Der Beleg nr. 89 ist dem Imra’ al-Qais zu-

geschrieben. Er stammt jedoch erst aus jüngerer Zeit, denn er ist dem Dīwān erst von aṭ-Ṭūsī, as-Sukkarī, ibn an-Naḥḥās und abū Sahl hinzugefügt worden.

Alle Feststellungen, die die Frequenz und die Chronologie dieses Syntagmas betreffen, stehen allerdings unter einem Vorbehalt. Der Verfasser hat nur einen sehr begrenzten Teil der Quellen lesen können, und es steht außer Zweifel, daß es in der unermesslich reichen arabischen Literatur viele weitere Fälle gibt. Diese könnten das Bild im einzelnen modifizieren. An den Grundzügen, so glaubt der Verfasser, wird sich jedoch wenig ändern.

Es kann also festgehalten werden, daß das 3./9. Jahrhundert die Epoche ist, in der die arabische Sprache eine Fülle neuer Ausdrucksmöglichkeiten gewinnt. Sie erlauben es, einen Gedanken präziser und nuancierter zu formulieren, als es bis dahin möglich war, und sie verleihen der Sprache Geschmeidigkeit. Was für das Koordinationsschema *laisa ... faqaṭ lākin ... aiḍan*⁷⁶ und die Proportionalgefüge⁷⁷ gilt, trifft auch für die Conclusio a minori ad maius zu. Es sind die Übersetzungen aus dem Griechischen, die der arabischen Sprache neue Impulse gegeben haben. Da die Wendungen *fa-mā zannuka bihī, fa-kaifa ...* und *faḍlan ʿanhu* erst im 3./9. Jhd. auftreten, konnten die Übersetzer darauf nicht als auf bewährte und gängige Muster zurückgreifen. Sie mußten statt dessen experimentieren, und unter vielen tastenden Versuchen hat sich schließlich die Phrase *fa-kam bi-l-ḥarīyi* durchgesetzt. Sie ist auch heute noch im Gebrauch, ein weiterer Beweis dafür, daß die Wurzeln des Neuhocharabischen bis in die Zeit der Hellenisierung des Islams zurückreichen.

76 Manfred Ullmann, Nicht nur ..., sondern auch ..., in: Der Islam 60, 1983, 3–36; WKAS II 1977 a 33 ff.

77 Manfred Ullmann, Arabische Proportionalgefüge (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse, Neue Folge, Band 7), Berlin-New York 2009, 209–244.